

## **Gleichgewicht**

Was bringt den Doktor um sein Brot?

a) die Gesundheit, b) der Tod.

Drum hält der Arzt, auf daß *er* lebe,  
Uns zwischen beiden in der Schweben.

## **Einsicht**

Der Kranke traut nur widerwillig

Dem Arzt, der's schmerzlos macht und billig.

Laßt nie den alten Grundsatz rosten:

Es muß a) wehtun, b) was kosten.

## **Ausweg**

Wer krank ist, wird zur Not sich fassen.

Gilt's, dies und das zu *unterlassen*.

Doch meistens zeigt er sich immun,

Heißt es, dagegen was zu *tun*.

Er wählt den Weg meist, den bequemen,

Was *ein-* statt was zu *unternehmen*!

## **Kassenhass**

Ein Mann, der eine ganze Masse

Gezahlt hat in die Krankenkasse,

Schickt jetzt die nötigen Papiere,

Damit auch sie nun tu das ihre.

Jedoch er kriegt nach längerer Zeit

statt baren Gelds nur den Bescheid,

Nach Paragraphenziffer X

Bekomme er vorerst noch nix,

Weil, siehe Ziffer Y,

Man dies und das gestrichen schon,

So daß er nichts, laut Ziffer Z,

Beanspruchen weiter hätt.

Hingegen heißt's, nach Ziffer A,

Daß er vermutlich übersah,

Daß alle Kassen, selbst in Nöten,

Den Beitrag leider stark erhöhten

Und daß man sich, mit gleichem Schreiben,

Gezwungen seh, ihn einzutreiben.  
Besagter Mann denkt, krankenkässlich,  
In Zukunft ausgesprochen häßlich.

### **Versäumte Gelegenheiten**

Ein Mensch, der von der Welt bekäme,  
Was er ersehnt - wenn er's nur nähme,  
Bedenkt die Kosten und sagt nein.  
Frau Welt packt also wieder ein.  
Der Mensch - nie kriegt er's mehr so billig! -  
Nachträglich wär er zahlungswillig.  
Frau Welt, noch immer bei Humor,  
Legt ihm sogleich was andres vor:  
Der Preis ist freilich arg gestiegen;  
Der Mensch besinnt sich und läßt's liegen.  
Das alte Spiel von Wahl und Qual  
Spielt er ein drittes, viertes Mal.  
Dann endlich ist er alt und weise  
Und böte gerne höchste Preise.  
Jedoch, sein Anspruch ist vertan,  
Frau Welt, sie bietet nichts mehr an  
Und wenn, dann lauter dumme Sachen,  
Die nur der Jugend Freude machen,  
Wie Liebe und dergleichen Plunder,  
Statt Seelenfrieden mit Burgunder . . .

### **Der Unentschlossene**

Ein Mensch ist ernstlich zu beklagen,  
Der nie die Kraft hat, nein zu sagen,  
Obwohl er's weiß, bei sich ganz still:  
Er will nicht, was man von ihm will!  
Nur, daß er Aufschub noch erreicht,  
Sagt er, er wolle sehn, vielleicht...  
Gemahnt, nach zweifelsbittern Wochen,  
Daß er's doch halb und halb versprochen,  
Verspricht er's, statt es abzuschütteln,  
Aus lauter Feigheit zu zwei Dritteln,  
Um endlich, ausweglos gestellt,  
Als ein zur Unzeit tapfrer Held  
In Wut und Grobheit sich zu steigern

Und das Versprochne zu verweigern.  
Der Mensch gilt bald bei jedermann  
Als hinterlistiger Grobian -  
Und ist im Grund doch nur zu weich,  
Um nein zu sagen - aber gleich!

### **Schütteln**

Auf Flaschen steht bei flüssigen Mitteln,  
Man müsse vor Gebrauch sie schütteln.  
Und dies begreifen wir denn auch -  
Denn zwecklos ist es *nach* Gebrauch.  
Auch Menschen gibt es, ganz verstockte,  
Wo es uns immer wieder lockte,  
Sie herzhaft hin- und herzuschwenken,  
In Fluß zu bringen so ihr Denken,  
Ja, sie zu schütteln voller Wut -  
Doch lohnt sich nicht, daß man das tut.  
Man laß sie stehn an ihrem Platz  
Samt ihrem trüben Bodensatz.

### **Verdienter Hereinfall**

Ein Mensch kriegt einen Kitsch gezeigt,  
Doch anstatt daß er eisig schweigt,  
Lobt er das Ding, das höchstens nette,  
Fast so, als ob er's gerne hätte.  
Der Unmensch, kann er es so billig,  
Zeigt unverhofft sich schenkungswillig  
Und sagt, ihn freu's, daß an der Gabe  
Der Mensch so sichtlich Freude habe.  
Moral: Beim Lobe stets dran denken,  
Man könnte dir dergleichen schenken!

### **Der Bumerang**

Ein Mensch hört irgendwas, gerüchtig,  
Schnell schwatzt er's weiter, neuerungssüchtig,  
So daß, was unverbürgt er weiß,  
zieht einen immer größern Kreis.  
Zum Schluß kommts auch zu ihm zurück. -

Jetzt strahlt der Mensch vor lauter Glück:  
Vergessend, daß er's selbst getätigt,  
Sieht froh er sein Gerücht bestätigt.

### **Metaphysisches**

Ein Mensch erträumt, was er wohl täte,  
Wenn wieder er die Welt beträte.

Dürft er zum zweiten Male leben,  
Wie wollt er nach dem Guten streben

Und streng vermeiden alles Schlimme!  
Da ruft ihm zu die innre Stimme:

"Hör auf mit diesem Blödsinn, ja?!  
Du bist zum zwölften Mal schon da!"

### **Allzu eifrig**

Ein Mensch sagt - und ist stolz darauf -  
Er geht in seinen Pflichten auf.

Bald aber, nicht mehr ganz so munter,  
Geht er in seinen Pflichten unter.

### **Memento mori**

Ein Mensch, von Arbeit überhäuft,  
indes die Zeit von dannen läuft,

hat zu erledigen eine Menge,  
und kommt, so sagt man, ins Gedränge.

Inmitten all der Zappelnot  
trifft ihn der Schlag, und er ist tot.

Was grad so wichtig noch erschienen,  
fällt hin: Was bleibt von den Terminen?

Nur dieser einzige zuletzt:  
Am Mittwoch wird er beigelegt -

und schau, den hält er pünktlich ein,

denn er hat Zeit jetzt, es zu sein.

## **Manager**

Ein Mensch wird alle Tage kränker:  
Nur noch Betriebs- und Wagenlenker,

Lebt er dahin, teils seelenhastig,  
Teils leibträg, ohne Heilgymnastik.

Was hat er Eiliges zu erledigen!  
Vergebens Frau und Freunde predigen,

Dass er auf Gesundheit seh  
Und, wenn schon nicht in Urlaub geh,

Ein bisschen laufe, schwimme, turne -  
Zu spät: der Rest kommt in die Urne;

Der Schlag, just vor der Unterschrift  
Des letzten Briefs den Menschen trifft.

Die Sekretärin, noch hienieden,  
Schreibt darunter: Nach Diktat verschieden.

## **Mensch – Unmensch**

Wer tiefer nachdenkt, der erkennt:  
Mensch sein ist schon fast Patient.

Doch sind wohl aus dem selben Grund  
Unmenschen durchweg kerngesund.

## **Seelische Gesundheit**

Ein Mensch frißt viel in sich hinein:  
Mißachtung, Ärger, Liebespein.

Und jeder fragt mit stillem Graus:  
Was kommt da wohl einmal heraus?

Doch sieh! Nur Güte und Erbauung.  
Der Mensch hat prächtige Verdauung.